

Kurz-Gottesdienst für 5. April 2020 – Palmsonntag

- Pfr. Bernd Grosser – Ev.-Luth. Kirchengemeinden Ebern u. Jesserndorf-

Vorbemerkung:

Diese Andacht ist gedacht für Menschen, die am Sonntag (und darüber hinaus) Gottesdienst feiern möchten und das wegen der Einschränkungen durch die Corona-Krise nicht können. Aktuell dürfen in Bayern keine Gottesdienste abgehalten werden, um die Verbreitung des Virus einzudämmen und die Gefährdung von Menschen zu verhindern. Das ist gut und richtig.

Mit dieser Andacht sollen Sie in die Lage versetzt werden, für sich selber – oder in Ihrer Familie – Gottesdienst zu feiern. Die hier vorgeschlagene Liturgie folgt einer gekürzten Form des sonntäglichen Hauptgottesdienstes.

Wir verweisen ausdrücklich auf die Gottesdienste, die im Radio, auf TV oder im Internet gesendet werden: www.zdf.de/gesellschaft/gottesdienste;

www.deutschlandfunk.de/kirchensendungen.915.de.html;

<https://www.evangelisch.de/inhalte/167178/14-03-2020/corona-wo-digitale-kirche-jetztstattfindet-gottesdienste> .

Votum

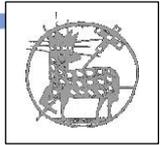
Wir feiern im Namen Gottes - des Vaters, des Sohnes und des Hl. Geistes.
Amen.

Lied: „Tut mir auf die schöne Pforte“

1) Tut mir auf die schöne Pforte,
führt in Gottes Haus mich ein;
ach wie wird an diesem Orte
meine Seele fröhlich sein!
Hier ist Gottes Angesicht,
hier ist lauter Trost und Licht.

2) Ich bin, Herr, zu dir gekommen,
komme du nun auch zu mir.
Wo du Wohnung hast genommen,
da ist lauter Himmel hier.
Zieh in meinem Herzen ein,
laß es deinen Tempel sein.

5) Stärk in mir den schwachen Glauben,
laß dein teures Kleinod mir
nimmer aus dem Herzen rauben,
halte mir dein Wort stets für,
daß es mir zum Leitstern dient
und zum Trost im Herzen grünt.



Psalmgebet: Psalm 69 (in Auszügen)

Gott, hilf mir! Denn das Wasser geht mir bis an die Kehle.

Ich versinke in tiefem Schlamm, wo kein Grund ist; ich bin in tiefe Wasser geraten, und die Flut will mich ersäufen.

Ich habe mich müde geschrien, mein Hals ist heiser. Meine Augen sind trübe geworden, weil ich so lange harren muss auf meinen Gott.

Ich bin fremd geworden meinen Brüdern und unbekannt den Kindern meiner Mutter; ...

Ich aber bete, HERR, zu dir zur Zeit der Gnade; Gott, nach deiner großen Güte erhöere mich mit deiner treuen Hilfe.

Herr, erbarme Dich! – Christus, erbarme Dich! – Herr, erbarm Dich über uns!

Gebet

Gott, himmlischer Vater,

du bist in deinem Sohn Jesus Christus zu uns gekommen.

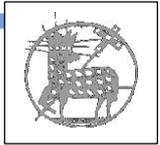
Du bist eingekehrt in unsere Welt, die erfüllt ist mit Angst, Not und Sorge.

Wir bitten dich, dass du auch in unser Herz einziehst und alle Angst vertreibst.

Schenke uns stattdessen Hoffnung, damit uns Blick frei wird für die Not unseres Nächsten.

Segne und behüte in diesen schwierigen Zeiten.

Amen.



Biblische Lesung: Markus 10, 35-45

Als die große Menge, die aufs (Passa-)Fest gekommen war, hörte, dass Jesus nach Jerusalem kommen werde, 13 nahmen sie Palmzweige und gingen hinaus ihm entgegen und schrien: Hosanna! Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn, der König von Israel!

14 Jesus aber fand einen jungen Esel und setzte sich darauf, wie geschrieben steht (Sacharja 9,9): 15 »Fürchte dich nicht, du Tochter Zion! Siehe, dein König kommt und reitet auf einem Eselsfüllen.«

16 Das verstanden seine Jünger zuerst nicht; doch als Jesus verherrlicht war, dachten sie daran, dass dies von ihm geschrieben stand und man so an ihm getan hatte.

17 Die Menge aber, die bei ihm war, als er Lazarus aus dem Grabe rief und von den Toten auferweckte, bezeugte die Tat. 18 Darum ging ihm auch die Menge entgegen, weil sie hörte, er habe dieses Zeichen getan.

19 Die Pharisäer aber sprachen untereinander: Ihr seht, dass ihr nichts ausrichtet; siehe, alle Welt läuft ihm nach.

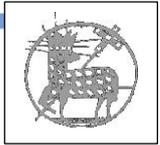
Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater ...

Lied: „Meine Hoffnung und meine Freude“ (EG 697)

Meine Hoffnung und meine Freude, / meine Stärke, mein Licht:
Christus, meine Zuversicht, / auf dich vertrau ich
und fürcht' mich nicht.

Christus, meine Zuversicht, / auf dich vertrau ich
und fürcht' mich nicht.



Kurzpredigt

Der Predigttext steht im Markus-Evangelium, Kapitel 14, Verse 3-9:

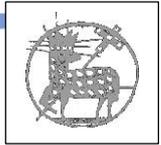
„3 Als Jesus in Betanien war im Hause Simons des Aussätzigen und saß zu Tisch, da kam eine Frau, die hatte ein Alabastergefäß mit unverfälschtem, kostbarem Nardenöl, und sie zerbrach das Gefäß und goss das Öl auf sein Haupt. 4 Da wurden einige unwillig und sprachen untereinander: Was soll diese Vergeudung des Salböls? 5 Man hätte dieses Öl für mehr als dreihundert Silbergroschen verkaufen können und das Geld den Armen geben. Und sie fuhren sie an. 6 Jesus aber sprach: Lasst sie! Was bekümmert ihr sie? Sie hat ein gutes Werk an mir getan. 7 Denn ihr habt allezeit Arme bei euch, und wenn ihr wollt, könnt ihr ihnen Gutes tun; mich aber habt ihr nicht allezeit. 8 Sie hat getan, was sie konnte; sie hat meinen Leib im Voraus gesalbt zu meinem Begräbnis. 9 Wahrlich, ich sage euch: Wo das Evangelium gepredigt wird in der ganzen Welt, da wird man auch das sagen zu ihrem Gedächtnis, was sie getan hat.“

Liebe Mitchristen!

1. An 15 junge Menschen denke ich heute am Palmsonntag besonders. Die Konfirmandinnen und Konfirmanden unserer Kirchengemeinde. Ein Jahr lang haben wir uns im Konfi-Kurs auf diesen Tag vorbereitet. Ein ganz besonderer Tag sollte dieser Palmsonntag für sie werden: ihr ganz persönlicher Ehrentag, an dem sie mit Handauflegung eingesegnet werden sollten für ihr weiteres Leben. Ein Tag auch, an dem die Familie zusammenkommt und mit ihnen feiert. Die Corona-Krise hat das alles unmöglich gemacht.

Ich denke heute an die Konfis und hoffe, dass sie trotzdem einen schönen Tag erleben. Die Konfirmation werden wir irgendwann später im Jahr nachholen.

Der Predigttext aus dem Markusevangeliums erzählt, wie Jesus auf eine besondere Weise gesegnet wird. Eine Frau platzt in die Zusammenkunft Jesu mit seinen Jüngern und der Gastgeberfamilie und salbt ihm die Füße. Ganz schön mutig von der Frau, die namenlos bleibt! Oder soll man es eher als „unverschämt“ bezeichnen. Das verstößt eigentlich gegen jede Konvention, in eine fremde Versammlung in einem fremden Haus einzudringen und ohne Rückfrage an Jesus so eine intime Handlung vorzunehmen: die Füße salben!



Die Jünger sind zu Recht empört! Aber nicht wegen der dreisten Handlung der Frau, sondern wegen des Geldes: ein kostbares Gefäß wird zerbrochen und sündhaft teures Öl wird verbraucht. Das geht doch gar nicht!

Jesus ist ganz ruhig. Er lässt es geschehen und erlebt es als das, wie es eigentlich gemeint war: als Liebesdienst, als Wohltat in schweren Zeiten. Denn Jesu Leidensweg, der am Kreuz enden sollte, steht unmittelbar bevor. Der Palmsonntag ist der Auftakt der Karwoche. Nach dem triumphalen Einzug in Jerusalem, bei dem ihm die Volksmenge Palmzweige schwenkend zujubelt, folgt nun der Absturz, der in Leid und Tod endet.

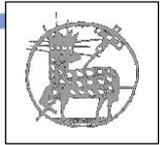
2. Die Situation kennen wir. Ähnliches haben wir in den letzten Wochen auch erlebt. Aus einem guten Leben in Wohlstand und Überfluss sind wir jäh abgestürzt. Ein kleines Virus hat unsere Wohlstandsgesellschaft innerhalb kürzester Zeit fast auf Null gefahren.

Hatten wir in der Anfangsphase der harten staatlichen Kontaktverbote noch damit zu tun, uns auf die ungewohnte Situation der Beschränkung einzurichten, so kommt jetzt langsam die Frage hoch: Wie wird es weitergehen, was kommt danach?

Die möglichen Antworten klingen nicht beruhigend. Von einem Umbau der Wirtschaft ist die Rede, von Arbeitslosigkeit, von Pleiten und Insolvenzen, von hohen Staatsschulden, die uns auf Jahre belasten, vom Ende der guten, sorglosen Jahre. Das alles macht uns zu schaffen. Dabei haben wir den Höhepunkt der Corona-Epidemie nach Meinung der Experten noch gar nicht erreicht.

Was wir jetzt brauchen ist eine Ermutigung und einen Kraftspender, der uns hilft, zuversichtlich in die Zukunft zu gehen. Wir bräuchten – wie bei der Konfirmation – einen Segen für unseren weiteren Weg und – wie bei Jesu Salbung in Betanien – eine Wohltat für unsere bedrückte Seele.

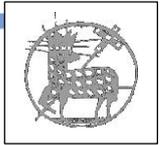
3. Die Jesus-Geschichte des Predigttextes setzt uns auf eine neue Spur. Das kostbare Gefäß zerbricht und das teure Salböl wird verschwendet. Nicht die äußerlichen Güter sind wichtig – nicht der Wohlstand und der Luxus. Jesus verweist seine Jünger auf das, was hinter der Salbungstat der Frau steht: Der Liebesdienst, das Füreinander-Dasein, die Mitmenschlichkeit.



Das erleben wir momentan auch, nämlich dass sich Menschen um ihre Nachbarn kümmern, weil sie alt und einsam sind. Sie kaufen für sie ein. Sie telefonieren täglich mit ihnen. Sie zeigen ihnen so, dass sie nicht vergessen sind. Ganz zu schweigen von den Pflegern, Ärzten, Verkäufern etc., die momentan das Leben aufrechterhalten – für uns aufrecht erhalten. Genau darauf kommt es Jesus an. Wir sollen einander Gutes tun. Wir sollen die Mitmenschlichkeit und nicht das Materielle ganz oben in unserem Leben stellen. (Das möchte ich meinen Konfirmanden auch manchmal sagen, wenn sie erwartungsvoll von ihren Konfirmationsgeschenken schwärmen.)

Deswegen ist Gott Mensch geworden, damit wir an ihm lernen, was Menschlichkeit bedeutet. Christus geht den Weg des Leidens. Er geht ihn bis zum Tod. Er zeigt uns: Du bist nicht allein. Ich bin bei Dir. Ich stärke Dich und trage Dich. In der Mitmenschlichkeit Christi ist unsere Welt, ist auch mein Leben gesegnet.

Amen

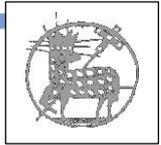


Lied: „Ein jeder trage die Last des andern “ (Kaa 078)

KV: Ein jeder trage die Last des andern,
so wie es Jesus geboten hat.
Ein jeder trage die Last des andern,
so wie es Jesus für jeden tat.

1. Lasten gib es genug; jeder trägt sein Paket
von den Sorgen und Ängsten der Zeit.
Es gibt Arbeit, die über die Kräfte geht,
es gibt Schuld, Hass und Lieblosigkeit.
2. Er nahm uns von der Last das schwerste Stück.
Er trug unsere Schuld, und dabei
machte er unsre Hände und unseren Blick
für die Lasten des anderen frei.
3. Keiner ist da zu schwach und zu ungeschickt,
denn wer immer es will, der stellt fest:
Auch der Schwächste kann tragen, was andre bedrückt,
wenn er selbst sich von Gott ragen lässt.

(Text u. Melodie: Manfred Siebald 1977; © Gerth Medien Musikverlag)



Fürbittgebet

Herr Jesus Christus,

du gehst den Weg der Niedrigkeit, den keiner von uns gehen will.

Du gehst den Weg der Liebe – den Weg, der zum Mitmenschen führt.

Lass uns dir auf deinem Weg folgen.

Schenke uns die Kraft, einander zu lieben und zu achten,

aufeinander zuzugehen und aufmerksam zu sein, dann wenn unsere Hilfe gebraucht wird. Gib uns den Mut, einander zu unterstützen und zu stärken.

Wir bitten dich für die Menschen, die in dieser Zeit voller Angst sind und wenig zuversichtlich in die Zukunft schauen.

Wir bitten dich für die Kranken und Einsamen, für die Traurigen und Leidenden.

Und wir bitten dich für die, die sich oft über ihre Kraft für ihre Mitmenschen einsetzen.

Sei du ihnen allen nahe und schenke ihnen die Gewissheit, dass du da bist und mit tragen hilfst.

Amen

Vaterunser

Segen

Der Herr segne uns und behüte uns,

der Herr lasse leuchten sein Angesicht über uns und sei uns gnädig,

der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.

Amen.